

DETAILBESCHREIBUNG

Kurze Projektbeschreibung

Die 1901 erbaute Thurnstiege war einerseits baufällig, andererseits entsprach sie nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Nach einem gescheiterten Versuch, einen Aufzug zu errichten, tauchte der Wunsch nach einer Neugestaltung seitens der BewohnerInnen bei der Auftaktveranstaltung der AGENDA 21 am Alsergrund 1999 wieder auf, woraufhin ein erfolgreiches kooperatives Planungsverfahren eingeleitet werden konnte. Als dringendster Wunsch kristallisierte sich eine barrierefreie Gestaltung heraus, die in der Kombination aus Stiege und Rampe umgesetzt wurde.

Ziele des Beteiligungsprozesses

Hauptziel war die Verbindung für Menschen mit Gehbehinderungen, für Eltern mit Kinderwagen, PassantInnen mit Einkaufswagen oder Fahrrädern benutzbar zu machen. Damit sollte auch ein Beitrag zur Lebensqualität im öffentlichen Raum und zur Nutzung der Nahversorgung geleistet werden. Darüber hinaus ging es darum, das Vertrauen und die aktive Mitsprache der BewohnerInnen aufzubauen, d.h. eine neue Planungskultur zu etablieren, die nicht über die Köpfe der NutzerInnen hinweg entscheidet.

Hintergrund des Beteiligungsprozesses

Ausgangssituation

Gestaltungen im öffentlichen Raum werden häufig kontroversiell diskutiert. Die Knackpunkte stellen einerseits die Passgenauigkeit der Gestaltungsmaßnahmen für möglichst alle Zielgruppen dar, andererseits stellt sich die Kostenfrage, ob immer die teuerste auch die „günstigste“ Lösung ist. Ausgehandelt wurden diese Fragen bisher zwischen den planenden Magistratsabteilungen und der Bezirkspolitik, die die nötigen finanziellen Mittel bereitstellen muss. Werden die potenziellen NutzerInnen nicht einbezogen, passiert es jedoch häufig, dass die gut gemeinten Maßnahmen nicht den Bedürfnissen der NutzerInnen entsprechen und diese die Neugestaltung ablehnen. Die Vorgeschichte der Thurnstiege hat gezeigt, dass erst durch das breite Beteiligungsverfahren ein tragfähiger Konsens erreicht werden konnte.

Initiierung des Beteiligungsprozesses

Initiierung

Das Thema ist direkt von den BewohnerInnen bei der Auftaktveranstaltung der AGENDA 21 am Alsergrund formuliert worden. Das „bottom up“ initiierte Projekt wurde in den AGENDA-Prozess aufgenommen und von der Bezirkspolitik und dem Magistrat sowohl finanziell als auch ideell unterstützt. Das AGENDA-Büro, das 1999 als Pilotprojekt im neunten Wiener Gemeindebezirk startete, bot dafür den idealen Beteiligungsrahmen. Hätte es die AGENDA 21 zu der Zeit nicht gegeben, hätte der Umbau seitens der Bezirkspolitik neu aufgegriffen und ein externes Büro mit einem Beteiligungsverfahren oder einer Mediation beauftragt werden müssen.

Involvierte Personen und Institutionen

- AGENDA-Projektgruppe (10 Personen; bildete sich aus einer Auftaktveranstaltung und trat für die Neugestaltung der Thurnstiege auf)
- AGENDA-Büro (MitarbeiterInnen; Moderation, Projektgruppenberatung, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit) und
- AGENDA-Steuerungsgremium (AGENDA-MitarbeiterInnen, BezirkspolitikerInnen, BürgervertreterInnen, MagistratsmitarbeiterInnen; Entscheidungsfindung)
- AnrainerInnen (pro Versammlungen ca. 50 Personen, Fragebogenbefragung an 2.000 Haushalte, bei den Festen und Aktionen mehrere hundert Personen)
- Bezirksvorstehung und die politischen Parteien (einstimmiger Beschluss in Bezirksvertretungssitzung)
- Architektin Regina Pizzinini (entwickelte drei Entwürfe mit den BewohnerInnen)

- Magistratsabteilung 29 - Brückenbau und Grundbau (übernahm barrierefreien Entwurf von der Architektin mit einer Kombination aus Rampen-und Stiegenanlage)
- Stadt Wien (Finanzierung)
- Gewerbetreibende der Thurngasse (wurden ebenfalls eingebunden und unterstützten das Straßenfest zur Eröffnung)

Gestaltung und Durchführung des Beteiligungsprozesses

Prozessdesign

Für das sechsjährige Verfahren wurde je nach Phase und Bedarf ein Methodenmix aus bewusstseinsbildenden, aktivierenden, informierenden, befragenden und kreativ-planerischen Methoden gewählt (siehe Ablauf). Über das Verfahren und die jeweils nächsten Schritte wurde sowohl im Rahmen der regelmäßigen Projekt- und Ideenwerkstätten als auch im Steuerungsgremium der AGENDA 21 am Alsergrund zielgruppenübergreifend diskutiert. Im Rahmen der Evaluation wurden Interviews mit den AkteurInnen gemacht und das Projekt vertiefend analysiert.

Ablauf

Beteiligungsphase

1999

- Gründung der Projektgruppe „Schritt für Schritt“ (Bezirksvertretung des 9. Bezirks und AGENDA 21)
- PassantInnenbefragung und Erstellung eines Videofilms vor Ort
- Aktionstag an der Thurnstiege mit Präsentation des Videofilms

2000

- Schriftliche BürgerInnenbefragung mit Fragebogen (an 2000 Haushalte im Grätzel)
- Ideenwettbewerb am Erich-Fried-Gymnasium und Modellentwurf der Studierenden der Wiener Kunstschule
- 2. Aktionstag an der Thurnstiege „Lust und Last an der Thurnstiege“: die Last der bestehenden Stiegen und die Lust auf neue Nutzungsmöglichkeiten
- Ideenbörse (mit AnrainerInnen und Entwürfen der Schulen)
- 1. BürgerInnenversammlung am Abend in der Galerie Cachet und Präsentation der Ergebnisse der schriftlichen BürgerInnenbefragung
- Planungsworkshop: Modellentwicklung in Zusammenarbeit der BV9, der AGENDA 21 und aktiven BürgerInnen mit Architektin Regina Pizzinini
- 2. BürgerInnenversammlung im Restaurant Morell: Gemeinsame Auswahl des favorisierten Modells
- Einstimmiger Beschluss der Bezirksvertretung

Umsetzungsphase

2001

- Statische Prüfung und Machbarkeitsstudie der MA 29
- magistratsinterne Prüfung und Sicherstellung der Finanzierung

2002

- 3. Aktionstag an der Thurnstiege mit anschließender
- 3. BürgerInnenversammlung: Vorstellung des detaillierten Umgestaltungsentwurfs

2003

- Bauvorbereitung: Baugrunduntersuchungen, Vermessungen, Ausschreibungen und Dienststellenbesprechungen

2004

- Baubeginn

2005

- Fertigstellung nach 12 Monaten Bauzeit
- Feierliche Eröffnung mit Straßenfest

2006

- Informationsveranstaltung zur Schneeräumung der Thurnstiege (BV, MA 48, MA 29)

Besonderheiten des konkreten Beteiligungsprozesses

Die Besonderheit besteht darin, dass das Projekt in einem allgemeinen AGENDA 21 Prozess eingebettet war. Die AGENDA 21 in Wien zielt auf demokratiepolitische Reformen ab, d.h. die einzelnen Projekte - so auch die Thurnstiege - werden in den gemeinsamen Foren (Projekt- und Ideenwerkstatt und AGENDA-Steuerungsgremium) von BewohnerInnen, PolitikerInnen und FachexpertInnen unter Moderation der AGENDA 21 gemeinsam entwickelt.

Die Projekte werden weitgehend in Selbstorganisation umgesetzt. Auch zur Thurnstiege hat sich zu Beginn eine Projektgruppe aus aktiven BürgerInnen gegründet, die das Projekt vorangetrieben hat, d.h. es handelt sich nicht um ein „top down“ initiiertes und von einem Planungsbüro moderiertes Projekt (wie bei den meisten Planungsprojekten), sondern um ein „bottom up“ initiiertes Projekt, bei dem das AGENDA-Büro punktuell unterstützte.

Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Erzielte Ergebnisse

Ergebnis des Beteiligungsverfahrens ist ein in Kooperation mit den AnrainerInnen entwickelter barrierefreier Entwurf der Architektin Regina Pizzinini für eine Neugestaltung der Thurnstiege als Verbindungsweg und Aufenthaltsort.

Der Entwurf wurde bei einer BürgerInnenversammlung und durch Medienarbeit seitens des AGENDA-Büros bekannt gemacht und stieß auf breite Zustimmung.

Im ersten Winter gab es Unstimmigkeiten, was die Schneeräumung betrifft. Diese konnten aber von der Bezirkspolitik und den zuständigen Magistratsabteilungen gelöst werden.

Stand der Umsetzung

Der Entwurf wurde von der MA 29 - Brückenbau und Grundbau in Kooperation mit der Architektin den ursprünglichen Intentionen entsprechend realisiert. Wichtiges Element ist die nutzerInnenfreundliche Gestaltung. Vorallem für Personen mit Gehbehinderung, Kinderwagen u.ä. sollte die neue Thurnstiege möglichst barrierefrei nutzbar sein. Daher wurde eine Rampenlösung umgesetzt. Darüber hinaus wurde hier ein Erlebnisraum geschaffen. Durch die Kombination mit Stiegenanlagen ist ein Verweilen und Sitzen auf den Stufen möglich. Ein Trinkbrunnen soll zusätzlich die Attraktivität dieses Erlebnisraumes erhöhen. Im Oktober 2005 wurde die Thurnstiege eröffnet. Die Evaluation wird Ende 2006 fertig gestellt sein.

Conclusio

Nutzen des Beteiligungsprozesses

Insgesamt kann das Projekt als äußerst positives und gelungenes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und BewohnerInnen beschrieben werden. Durch den Beteiligungsprozess konnte auf breiter Basis der BewohnerInnen eine Lösung entwickelt und realisiert werden. Mit der passgenauen Gestaltung wurde eine Win-win-Situation für BewohnerInnen und PolitikerInnen erzielt.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass am Ende eines Beteiligungsverfahrens nicht alle einer Meinung sind. Jedoch konnten durch den gemeinsamen vom AGENDA-Büro moderierten Entscheidungsprozess Partikularinteressen überwunden und ein tragfähiger Konsens gefunden werden.

„Highlights“ des Beteiligungsprozesses

Es gab in diesem Projekt die volle Unterstützung der Politik und Verwaltung, was ein wesentlicher Faktor für das Gelingen eines Beteiligungsprozesses ist. Wichtig erscheint es den Mitbestimmungsspielraum transparent zu machen und die Umsetzung seitens der Politik zuzusichern. Damit kann Frustration und Beteiligungsskepsis seitens der BewohnerInnen vermieden werden. Auch wenn die Umsetzung letztlich lange auf sich warten ließ, kann die Thurnstiege als einer der größten Erfolge der AGENDA 21 in Wien bezeichnet und als idealtypisch für gelungene Beteiligung beschrieben werden. Als gelungen kann dieses Projekt bezeichnet werden, da:

- ☞ ein tragfähiger und breiter Konsens für das Umgestaltungsprojekt erreicht,
- ☞ die NutzerInnenorientierung in den Vordergrund gestellt,
- ☞ ein vielseitiger Lernprozess für alle Beteiligten ermöglicht wurde und
- ☞ durch die Umgestaltungsmassnahme ein Maximum an NutzerInnenfreundlichkeit erzielt werden konnte.

„Stolpersteine“ des Beteiligungsprozesses

Lange Laufzeit ebensolcher Planungsprojekte und die damit einhergehende Fluktuation in der Wohnbevölkerung machen es notwendig, immer wieder neu und zwischendurch zu informieren.

Die Medienberichterstattung im Zuge der Kommunalwahlen Ende 2005 haben das Projekt gezielt in ein falsches Licht gerückt und damit nicht nur dem Image der AGENDA 21 geschadet, sondern auch falsche Erwartungshaltungen in Beteiligungsverfahren geweckt. Dies hatte negative Auswirkungen auf die Stimmung der Beteiligten. Das AGENDA 21-Büro hat darauf mit einer Stellungnahme, bei der die Fakten des Beteiligungsprozesses hervorgehoben wurden, reagiert. Damit wurde versucht Gegenzusteuern.

Fact Sheet

Angewandte Methoden

x	Methode	Methode	x
	Anwaltsplanung	Open Space Konferenz	
x	Aktivierende Befragung	Planspiel	
x	BürgerInnenversammlung	Planungszelle	
	Delphi-Befragung	Prozess mit mediativen Elementen	x
	Fokusgruppen	Runder Tisch	
	Internet-Partizipation	SUP am runden Tisch	
	Konsensus-Konferenz	Workshop	x
x	Kooperativer Diskurs	Zukunftskonferenz	
	Mediation	Zukunftswerkstatt	
	Neo-Sokratischer Dialog	Anderere: Projektgruppe, Fragebogenbefragung, Aktionstag, Ideenwettbewerb, Videofilm	x

Thematischer Bereich [bitte ankreuzen, auch Mehrfachnennungen möglich]

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
	Abfallwirtschaft	Telekommunikation	
	Dorf- und Stadtentwicklung	Tourismus und Freizeit	
	Energiewirtschaft	Umweltpolitik allgemein (z.B. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, o.ä...)	
	Gemeinwesenarbeit	Verkehr und Mobilität	x
	Industrie, Gewerbe, Betriebe	Wasserwirtschaft	
	Kinder- und Jugendpartizipation	Wohnen und Wohnumfeldverbesserung	x
	Naturraum	Anderere:	
	Regionalentwicklung	Anderere:	

InitiatorInnen

Das Projekt wurde von den BewohnerInnen des neunten Bezirks angeregt und von der AGENDA 21 aufgegriffen, die wiederum vom damaligen Bezirksvorsteher Hans Benke initiiert wurde.

Beteiligte

- AGENDA-Projektgruppe
- AGENDA-Büro
- AGENDA-Steuerungsgremium (AGENDA-MitarbeiterInnen, BezirkspolitikerInnen, BürgervertreterInnen, MagistratsmitarbeiterInnen; Entscheidungsfindung)

- AnrainerInnen (pro Versammlungen ca. 50 Personen, Fragebogenbefragung an 2000 Haushalte, bei den Festen und Aktionen mehrere hundert Personen)
- Bezirksvorstehung und die politischen Parteien
- Architektin Regina Pizzinini
- Magistratsabteilung 29 - Brückenbau und Grundbau
- Stadt Wien
- Gewerbetreibende der Thurngasse und des Grätzels

AuftraggeberIn

Der ideale Auftrag kam von den BewohnerInnen „bottom up“, der formale Auftrag (inkl. Finanzierungszusage) von der Bezirksvorstehung.

Kosten und Finanzierung

Beteiligungskosten

Die Beteiligungskosten lassen sich nicht aus dem Gesamtbudget der AGENDA 21 am Alsergrund herausrechnen. Das gesamte Beteiligungsverfahren (Prozesssteuerung, Moderation, Gruppenberatung, Öffentlichkeitsarbeit, Organisation) wurde aus den laufenden Kosten der AGENDA 21 abgedeckt. Das Jahresbudget beträgt Euro 120.000,- mit dem zwischen 5 und 10 unterschiedlich große Projekte jährlich betreut werden.

Für die Fragebogenbefragung, das Honorar der Architektin u.ä. wurden Drittmittel aufgestellt. Das Eröffnungsfest wurde in Kooperation mit der MA 29 und den Gewerbetreibenden im Grätzel organisiert. Last but not least floss sehr viel ehrenamtliches Engagement in die seitens der Projektgruppe organisierten Aktivitäten rund um das Projekt.

Umsetzungskosten

Die Gesamtkosten betragen 1,1 Mio Euro

Prozessbegleitung und -beratung

Die Begleitung und Steuerung des Prozesses übernahm vollständig das AGENDA-Büro am Alsergrund. Die Begleitforschung findet im Rahmen der wienweiten Evaluierung des AGENDA-Prozesses statt. Die AGENDA 21 am Alsergrund wurde 1999 als Pilotprojekt für BürgerInnenmitbestimmung und Plattform für nachhaltige Bezirksentwicklung eingerichtet. Seither begleitet das AGENDA-Büro unterschiedliche Projekte.

Räumliches Umfeld

Die Thurnstiege befindet sich in einem dicht bebauten, gründerzeitlichen Stadtteil des neunten Wiener Gemeindebezirks. Das Grätzel ist von den großen, topographisch bedingten, Höhenunterschieden geprägt, die mit zahlreichen z.T. sehr steilen Stiegen überwunden werden. Diese steilen Stiegen entsprechen nicht mehr den heutigen Standards, weswegen die Stadt Wien und die zuständigen Bezirksvertretungen nach und nach die Übergänge erneuern und barrierefrei gestalten mussten.

Zeitplan

siehe Ablaufplan

Publikationen zu diesem Verfahren

Mikulik, Martin / Martin Schaurhofer (2004): Eine Moderation erspart drei Sitzungen. Grätzeldialog für eine barrierefreie Thurnstiege. In: Marc Diebäcker (Hg.): Partizipative Stadtentwicklung und Agenda 21. Diskurse - Methoden - Praxis. Wien.

Jahresberichte der AGENDA 21 am Alsergrund (auf Anfrage im AGENDA-Büro erhältlich)

Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Vorname: Sabine	Familienname: Gruber	
Beruflicher Hintergrund: Sozialwissenschaftlerin und Stadtteilmanagerin		
Institution: AGENDA 21 am Alsergrund		
Position: Projektleiterin		
Straße: Liechtensteinstrasse 81/1/1		
PLZ: 1090	Ort: Wien	Land: Österreich
Telefon: Tel: 01/3157876; 0676-744 82 42		
Fax: 01/3157876-15		
e-mail: s.gruber@agenda21.or.at		
website: http://www.agenda21.or.at/		
Rolle im beschriebenen Verfahren: Begleitung in der Endphase (Nachfolgerin von Marc Diebäcker)		
Bereit für Detailauskünfte: ja		